

A.W. 137715

Pasing bei München, Poststr. 4
1. März 1912



Sehr verehrter Herr Doktor,
als seinerzeit mein Roman „Thomas Kerckhoven“
erschienen war, hatten Sie die Liebesswürdigkeit, mir
brieflich eine Besprechung des Buches in der „Neuen
Freien Presse“ in Aussicht zu stellen. Eine solche
Besprechung ist aber nie erschienen. Und vielleicht
hing das mit einer Differenz zusammen, die Sie
damals mit dem inzwischen verstorbenen Herrn
Albert Laugen und dem gleichfalls inzwischen
aus dem Laugenschen Verlage geschiedenen Herrn
Kurt Braun hatten. Ich war der dramatische Dritte.
Aber vielleicht wäre es doch möglich, dass nun
wenigstens mein neuer Roman „Die Töchter“ in
Ihrem geschätzten Blatt besprochen würde. Ich
weiss wirklich nicht, wovon ich dies Schweigen
über mich in der „Neuen Freien Presse“ veran-
lasst habe. Ob meine Romane gut oder schlecht
sind, darüber steht mir kein Urteil zu. Viele
angesehene Blätter haben die „Töchter“ ja sehr
gelobt, aber das bräuhelt ja noch nichts zu bewei-

sen. So viel darf ich aber wohl selbst sagen,
weil ich es weiss, dass in diesem Roman so viel
ehrliches Streben und gewissenhafte künstle-
rische Arbeit steckt, wie vielleicht nicht in
so gar vielen modernen Romanen. Darum
glaube ich, dass mein Buch gewiss kein Anrecht
auf eine gute Beurteilung, immerhin aber
doch ein Anrecht auf Beurteilung überhaupt
in Ihrem Blatte haben dürfte. Jedenfalls wä-
re ich sehr dankbar, wenn Sie eine solche Ver-
anlassung wolden.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener

Kurtz Holm